

Heermann (1585-1647). Leben und Werk *Materiały z sesji naukowej pod redakcją Alojzego Koniora* Leszno, 11 października 2005 roku, Leszno 2008, deutsch und polnisch 255 S.

Schon seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass sich die heutigen Bewohner Schlesiens für die Geschichte ihrer Heimat interessieren und danach fragen, was und wie es vor ihrer Zeit gewesen ist. Davon profitiert auch die evangelische Kirchengeschichte – in diesem Fall die von Leszno/Lissa, das nur wenige Kilometer jenseits der nordschlesischen Grenze in der ehemaligen Provinz Posen gelegen ist. Die Tagung, von der der Sammelband, der hier anzuzeigen ist, Zeugnis ablegt, ist Teil dieser polnisch-historischen Suchbewegung. Alojzy Konior, Vorsitzender der „Kulturellen Gesellschaft Lissa“ erklärt: „Die Absicht, so eine Konferenz zu veranstalten, ergab sich aus dem Bewusstsein, dass es notwendig ist, dass man das Wissen über die Kultur der Stadt Leszno (Lissa) bereichert, indem man nach der Geschichte dieser Stadt und nach dichterischer Schaffenheit deren Einwohner, die im 17. Jahrhundert hier lebten, greift.“ (S. 155).

Die Tagung fand statt am 11. Oktober 2005 in Lissa, Thema: Leben und Werk Johann Heermanns. Wobei daran zu erinnern ist, dass Heermann nach der krankheitsbedingten Aufgabe seines Pfarramtes in Köben/Oder die letzten zehn Jahre seines Lebens, 1637 bis 1647, in Lissa verbracht hat und dort auch gestorben ist. Man nimmt an, dass er diesen Ort für seinen „Ruhestand“ unter anderem auch gewählt hat, weil hier von etwa 1628 bis 1642 Johann Adam Comenius lebte und wirkte. Damit gewinnt die Mitte des 17. Jahrhunderts für Lissa eine besondere Bedeutung. Die acht Vorträge der kulturhistorischen Tagung, die sich speziell mit Heermann auseinandersetzen, sind in diesem Berichtsband dokumentiert; im ersten Teil (S. 13-150) im polnischen Original, im zweiten Teil (S. 161-155) in deutscher Übersetzung, für die Aleksander Wilecki und Mariola Kuczyńska-Szoplak verantwortlich zeichnen.

Für eine erste Annäherung an die Intentionen der Veranstalter empfehlen sich besonders die Beiträge von Alojzy Konior, Kamila Zsyańska, Dariusz Rott und Mariusz Pawelec, weil sie schwerpunktmäßig die biographischen und zeitgeschichtlichen Beziehungen zwischen Heermann und Lissa herausarbeiten. Von da aus wird man dann auch einen leichteren Zugang zu den Arbeiten von Izabella Kaczmarzyk, Barbara Hałusek, Marcin Błaszowski und Aleksander Wilecki finden, die sich einzelnen Aspekten des Heermannschen OEuvres zuwenden und diese analysieren.

Insgesamt ist es eine interessante Sammlung von Aufsätzen, die hier der Öffentlichkeit übergeben wurde. Im Blick auf ihre deutsche Sprachgestalt

dürfte sie noch verbesserungsfähig sein. Das ändert aber nichts an ihrer Bedeutung für die schlesische Kirchengeschichte. Für sie ist dieses Buch eine wichtige Trendmeldung. Es richtet die Aufmerksamkeit der Interessierten in Deutschland und Polen darauf, dass wir uns in Schlesien und den angrenzenden Regionen mit deutlichen Schritten dem Ziel einer bewusst gepflegten geistig-kulturellen deutsch-polnischen Erbgemeinschaft annähern. Das kann über den Kreis der Heermann-Verehrer hinaus jeden Freund und Förderer dieser Entwicklung nur freuen.

Christian-Erdmann Schott

Reiner Sörries, Von Kaisers Gnaden. – Protestantische Kirchenbauten im Habsburger Reich, Böhlau-Verlag 2008, 225 S. ISBN 978-3-412-20154-8

Reiner Sörries, der Autor dieses Buches, ist kein Architekt und auch kein Kunsthistoriker. Er ist Direktor des Sepulkralmuseums in Kassel, Professor, Pfarrer, Theologe, ausgestattet mit hervorragendem (kirchen-)geschichtlichen Wissen. Auf diesem Fundament baut das Buch auf. Sein Ziel ist es, die Vielfalt und Einzigartigkeit des evangelischen Kirchenbaues in den Ländern der Habsburger Monarchie vor, während und nach der Gegenreformation aufzuzeigen und wieder entdecken zu lassen. In seiner Einleitung zum Buch setzt sich Sörries mit dem Phänomen des protestantischen Kirchenbaues anhand der bisherigen Literatur dazuauseinander. Bereits dieser Teil sollte - mit seinen Anmerkungen - zur Pflichtlektüre aller Theologiestudenten werden, da er auf relativ wenigen Seiten einen kompakten Überblick gibt.

Der Hauptteil untergliedert sich in einen kürzeren systematischen Teil, der in chronologischer Reihenfolge einen Überblick über die protestantischen Kirchentypen in den Ländern der Habsburger Monarchie gibt, sowie in einen längeren geographischen Teil, mit einer nach territorialen Gesichtspunkten gegliederten Darstellung des evangelischen Kirchenbaues. Die ausgeprägte Vielfältigkeit des evangelischen Kirchenbaues in Schlesien erfährt dabei eine besonders ausführliche Würdigung. Beide Teile sind reich und sehr ansprechend bebildert. Ebenso sorgfältig wie der Hauptteil sind auch die Anhänge - ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis sowie ausführliche und fundierte Anmerkungen - gestaltet. Wer sich mit protestantischem Kirchenbau befaßt, kommt an diesem Buch nicht vorbei. Wegen seiner vorzüglichen Aufmachung ist es darüber hinaus auch ein besonderes Geschenk für alle kirchengeschichtlich Interessierten.